Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 600. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag den 29. August 1887.

Socialpolitische Fragen.

⌗ Berlin, 28. August.

Die Möglichkeit einer politischen Entwickelung im modernen Staate beruht auf der Existenz organisirter Parteien und die Möglichkeit dieser Existenz beruht wiederum auf Programmen, welche die für den Augenblick wichtigen Fragen von den unwichtigen absondern, auf die ersteren eine unzweideutige Antwort geben und die letzteren geflissentlich unbeantwortet lassen.

Welche Punkte als so wichtig zu bezeichnen seien, daß sie in ein Programm aufgenommen werden müssen, ist eine Frage des jeweiligen Tages; eine Angelegenheit, die vor einem Jahre die Geister aufregte, kann heute zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken sein; und eine Angelegenheit, die man heute kaum beachtet, kann in Jahresfrist bis zur Riesengröße anschwellen.

Für die freisinnige Partei giebt es, wie ich die Sache beurtheile, nur zwei Punkte, an die sie ihre ganze Kraft zu setzen hat. Sie hat erstens die constitutionellen Rechte des Reichstages zu vertheidigen, und insbesondere sein Geldbewilligungsrecht. Sie mußte den Kampf gegen das Septennat mit dem Einsatz ihrer ganzen Existenz aufnehmen. Und sie muß zweitens sich gegen alle wirthschaftlichen Projecte zur Wehr setzen, die eine Klasse auf Kosten einer anderen begünstigen. Sie darf den Schutzzöllen, den Privilegien der Brenner und Zuckerfabrikanten nicht die geringste Concession machen.

Wer in einem dieser Punkte schwach und unzuverlässig ist, gehört nicht in die freisinnige Partei; er hemmt ihre Bewegungen. Die Partei ist darüber hinaus noch über eine ganze Reihe anderer Fragen thatsächlich einig. Aber diese Einigkeit ist eine angenehme Zugabe, keine innere Nothwendigkeit; sie stammt aus der natürlichen Disposition der Geister und nicht aus irgend einem Versuche, sie äußerlich herzustellen.

Es mögen in der Partei gewisse Meinungsverschiedenheiten darüber vorhanden sein, in welchem Umfange der Staat verpflichtet ist, die Arbeit der Frauen und Kinder zu beschränken. Ich weiß nicht, wie tief diese Meinungsverschiedenheiten greifen; es ist mir nie der Mühe werth erschienen, mich eingehend darum zu bekümmern. Für den Augenblick eignen sich diese Fragen zu Parteifragen gar nicht. Wie wenig dieselben im Augenblicke einen praktischen Einfluß ausüben, geht am klarsten daraus hervor, daß der Reichstag in der letzten Session einen aus seiner Initiative hervorgegangenen Gesetzentwurf angenommen hat, daß der Bundesrath diesen Entwurf einfach in den Papierkorb wirft und daß kein Hahn danach kräht.

So fest die Partei darauf halten muß, Jeden von sich auszuschließen, der in jenen beiden brennenden Fragen unzuverlässig ist, so unverantwortlich würde sie handeln, wenn sie um dieser sogenannten Arbeiterschutzfragen Jemanden von sich ausschlösse, der im Uebrigen zu ihr gehört. In diesem Augenblicke gehören diese Fragen zu den sogenannten Doctorfragen. Die Gegner hofften, auf Grund dieser Fragen die Partei zu sprengen und ereifern sich darum in beinahe komischer Weise für die Einberufung eines Parteitages, von welchem sie einen zersetzenden Einfluß erhoffen. Ein Parteitag könnte aber nur aussprechen, daß diese Fragen sich nicht dazu eignen, als Programmfragen behandelt zu werden. Die nationalliberale Partei hat geflissentlich aus ihrem Programm den Punkt fortgelassen, der für die praktische Politik der allerwichtigste ist, nämlich das Verhältniß zu den Schutzzöllen, und sie will die freisinnige Partei zwingen, sich hinsichtlich eines Punktes zu binden, der augenblicklich von gar keiner praktischen Wichtigkeit ist.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 28. August. [Ist der Ring gesichert?] Noch wenige Stunden und diese Frage wird entschieden sein. Einstweilen vermuthen wir, daß die Börse morgen geneigt sein wird, mit Nein zu antworten. Denn die heutigen Verhandlungen des Vereins deutscher Spiritusinteressenten haben einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Gegenschlag gegen das Ringproject ist schneller gekommen, als man hoffen durfte. Ueberall im Deutschen Reiche regen sich die Interessenten, um den Bestrebungen des Privatmonopol-Consortiums entgegenzutreten, und schon ist eine ganze Anzahl von Verträgen mit Brennereien geschlossen worden, welche außerhalb des Ringes bleiben wollen. Die Gegenbewegung beruht auf einem sehr einfachen Rechenexempel. Vor dem Bekanntwerden des Branntweinsteuergesetzentwurfs betrug der Marktpreis des Spiritus etwa 32 Mark, der Reinertrag nach Abzug der Maischraumsteuer etwa 16 Mark. Nun giebt die Monopolgesellschaft den Brennern vertragsmäßig 120 Mark pro Hektoliter. Das macht für den contingentirten Betrag, der nur 50 Mark Consumsteuer entrichtet, und ferner 16 Mark Maischraumsteuer trägt, den allerdings enormen Satz von 54 Mark Reinertrag pro Hectoliter. Daß die Brenner bei diesem Preise glänzende Geschäfte machen, liegt auf der Hand. Dafür haben sie allerdings ein Interesse, über den von der Actiengesellschaft abzunehmenden Betrag hinaus nicht zu brennen; denn für den überschießenden Theil der Production erhalten sie nur den Weltmarktpreis nach Abzug der Kosten — unter Umständen garnichts. Andererseits haben sie das reelle Interesse, thunlichst viel zu brennen, weil sich nach dem Betrage der Production die nächste Contingentirung richtet. Zahlt die Actiengesellschaft nun 120 Mark, so wird sie sicherlich 125 bis 130 Mark im Verkauf nehmen müssen, um zu bestehen und Dividende geben zu können. Bei diesem Marktpreise aber wird jede Art von Brennerei wieder rentabel. Neue Kartoffelbrennereien könnten unter normalen Verhältnissen gar nicht angelegt werden, weil sie gegen die bisherigen Betriebe um 20 Mark per Hectoliter theuerer arbeiten würden. Bei einer unnatürlich geschraubten Preishöhe werden sie allerdings auch entsprechend im Nachtheil sein, aber — noch immer gut prosperiren. Sie tragen nicht 50, sondern 70 Mark Consum-Steuer, nebst 16 Mark Maischraum-Steuer; bei einem Preise von 125—130 Mark würde also der Preis des Spiritus noch immer 39—44 Mark betragen, also mehr als doppelt so viel wie vor sechs Monaten. Dabei würde sich mithin die Anlegung neuer Brennereien ganz lohnend gestalten können. Ebenso lohnend würde die Ausdehnung der Kornbrennerei und der Rübenbrennerei werden. Der Verein deutscher Spiritusinteressenten hat daher heute einstimmig beschlossen, die Erwerbung, Pachtung, Errichtung, Förderung von Brennereien außerhalb des Ringes allgemein in die Hand zu nehmen, mit allen solchen freien Brennereien Verträge zu schließen, welche denselben bessere Bedingungen als der Ring bieten, kurzum auf jede Weise die Destillationen von jeder Abhängigkeit von der Actiengesellschaft zu befreien. Wir glauben, wenn der Ring zustande kommt, wird er seine Kraft sehr bald mit einem Gegenringe messen müssen. Und auch hinter letzterem werden bedeutende Capitalkräfte stehen. Das Ende wäre freilich ein geradezu verheerender Concurrenzkampf und eine furchtbare Ueberproduction, welche die Lage des Brennereigewerbes nur verschlimmern kann. In Nordhausen ist die Errichtung einer Genossenschaftsbrennerei bereits beschlossene Sache; die einzelnen Destillationen und Fabriken haben schon das Capital wie den Antheil am Bedarf gezeichnet; namentlich im Westen und Süden Deutschlands, wo die Kartoffelbrennerei einflußlos ist, findet das Ringunternehmen allgemeinen Widerstand. Aus jenen Gegenden sind ganze Berge von Zustimmungen zu dem Gegenunternehmen eingegangen. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß, ob der Ring zustande komme oder scheitere, die Kartoffelbrenner, welche sich demselben angeschlossen, auf die Dauer die Leidtragenden sein werden.

Berlin, 28. August. [Die Versammlung des Vereins der Spiritus-Interessenten,] welche heute im Centralhotel stattfand, war aus den verschiedensten Theilen Deutschlands stark beschickt. Ueber den Gang der Verhandlungen berichtet der „B. B.-C.":

Den Vorsitz führte Herr Fritz Lehment-Kiel, welcher darauf hinwies, daß, wenn er auch in Erfahrung gebracht, daß mehrere Mitglieder des Vereins-Ausschusses zum Ringe gehörten, er doch durch verschiedene an ihn gerichtete Anfragen dazu veranlaßt worden sei, schleunigst eine Versammlung einzuberufen, um gegenüber dem Ringe Stellung zu nehmen. Das Branntweinsteuer-Gesetz sei dazu bestimmt gewesen, dem Reiche die nothwendigen Mittel zu schaffen, um die ihm erwachsenen erhöhten Ausgaben zu bestreiten. Die Kartoffelbrenner aber haben sofort gefragt: was können wir dabei verdienen? Sie benutzten die Verlegenheit der Reichsregierung, um sich Vortheile zu verschaffen und sie mögen ihr Gewissen prüfen, ob ihr Vorgehen noch ein patriotisches genannt werden kann. (Sehr wahr!) Wenn jetzt die Vorkämpfer für das Privatmonopol, das ja vielleicht nach etwaigem Gelingen auf anderen Gebieten bald Nachfolge finden würde, es so darzustellen versuchen, daß der Reichskanzler mit ihren Plänen ganz einverstanden sei, so habe er seinerseits doch ein größeres Vertrauen zum Fürsten Bismarck und glaube nicht, daß derselbe sich dazu verstehen könne, das Vaterland auszuliefern zur Ausbeutung an eine Actien-Gesellschaft. (Lebhafter Beifall.) Gegenüber der drohenden Gefahr werden sich die Destillateure und Liqueur-Fabrikanten zu fragen haben, ob sie geneigt sind, das Rohmaterial, welches sie zum Betriebe ihres Geschäfts gebrauchen, sich allein zu verschaffen. Es gebe dazu verschiedene Wege. Der erste wäre der, daß man diejenigen Brennereien, die sich dem Ringe nicht angeschlossen haben, nicht nur dadurch begünstigt, daß man ihnen ihre Production abkauft, sondern sie auch veranlaßt, ihren Betrieb noch zu vergrößern. Es sei ganz unzweifelhaft, daß dann viele Brennereien sofort an die Vergrößerung ihrer Brennereien herantreten und da, wo ihr Kartoffelland nicht ausreicht, Kartoffeln von den umliegenden Ländereien gern aufkaufen würden. Eine andere Form würde sein, daß man Gutsbesitzer durch Unterstützung mit Geld zu veranlassen sucht, Brennereien anzulegen. Es würde sich darum handeln, solchen Gutsbesitzern das nöthige Betriebscapital zur Anlage einer Brennerei unter äußerst coulanten Bedingungen zu geben, wenn sie sich verpflichten, den zu erzeugenden Sprit an den Darleiher des Geldes zu einem vorher zu vereinbarenden Preise zu liefern. Die nöthigen Spritfabriken zur Rectification des Spiritus würden sich unschwer finden, denn vielen Spritfabriken, welche sich dem Ringe angeschlossen, wird jetzt schon sehr bange, da es ganz zweifellos ist, daß die kolossale Vertheuerung einen Cosumrückgang von mindestens 50 pCt. zur Folge haben wird. Die Versammlung werde ihrerseits darüber schlüssig werden müssen, was zu thun sei, sie werde namentlich darüber zu berathen haben, ob nicht ein neuer Verein unter Ausschluß aller Freunde und Anhänger des Ringes zu gründen und dem neu zu

---

Stillleben. [32]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.** *)

Autorisirte Uebersetzung.

Angela's dreimonatliche Abwesenheit lastete nämlich schwer auf Frau Desrivel. Mit wem sollte sie sich beschäftigen, um sich während dieser Zeit zu zerstreuen? . . . Nun! sie verlegte sich auf die Leidenschaft für Thiere.

Es gab jetzt einen Kater im Salon, einen schönen, sehr schönen Kater, zu welchem sie Worte von unendlicher Zärtlichkeit sprach.

Wenn man unter sich war, wies man ihm einen Stuhl bei Tische an, dem Kater. Er war so schön! Seine Herrin legte ihm einen Rebhuhnflügel vor, ein wenig Hühnerbrust, ein Stückchen Seezunge, eine kleine Wachtel, Lerchen.

Die Dienstboten fühlten sich dadurch gedemüthigt, beleidigt. Wenn sie außer Gesichtsweite waren, gab es denn auch Fußtritte gegen die Beine des Katers, der so schön war! — Erbärmliches Thier! . . .

Allerdings gab es bei Angela's Vater keine Thiere; aber, wie man gesehen hat, ein regelloses Hauswesen, Dienstboten ohne Anhänglichkeit. Diese geordneten Salons athmen Kälte und Verlassenheit. Man durchschreitet sie wie einen Gang. Niemand verweilt darin; Niemand läßt etwas von seinem Selbst darin zurück; keine Spur von Leben.

Man glaubt die Säle einer jener königlichen Residenzen zu durcheilen, welche man den Fremden als ein Curiosum aus entschwundenen Tagen zeigt. Ein Blick hat genügt; man geht schnell, man hat Eile, hinauszukommen, ohne recht zu wissen, weshalb. Es riecht dort nach dumpfer Zimmerluft, nach Moder, nach verwelkten, gleichgiltig gewordenen Blumen, zerstörten Freuden, todten Dingen.

Diesen Eindruck empfing Georg heute, als er sich von dem Kammerdiener in das Atelier führen ließ; aber der unwillkürlichen Herzbeklemmung, welche sich seiner bemächtigte, folgte der schöne Ehrgeiz, die Hoffnung, diesem luxuriösen Schutt neues Leben einzuhauchen.

„Guten Tag," sagte Mario herzlich, indem er mit ausgestreckter Hand auf ihn zukam. „Sind Sie wählerisch in Bezug auf Nahrung?"

„Nein. Warum?"

„Mein Hauswesen steht nämlich noch ein wenig auf dem Kopfe und wenn ich Sie einlade, mein Frühstück zu theilen, so stehe ich dabei für nichts."

„Mein Frühstück besteht gewöhnlich aus zwei Eiern und Kaffee," erwiderte Georg.

„Nun, so bleiben Sie. Sie sagten, daß Sie mit mir zu reden haben. Nach abgetragenem Dessert werden wir die schönste Muße haben, uns auszusprechen, wenn der Gegenstand es erheischt. Bis man anrichtet, werde ich Ihnen zeigen, was ich aus Schottland mitgebracht habe."

Und Mario breitete die auf der Durchreise hingeworfenen Skizzen auf dem großen Tisch aus.

Die Prüfung dauerte nicht lange. Wie man weiß, hatten Leo und Clarisse Eile.

„Mein Herr, es ist aufgetragen," sagte der Kammerdiener bald darauf.

Obgleich das Mahl „hurtig zusammengestoppelt" war, wie die Köchin es nannte, war es sehr hinreichend und ansehnlich. Aber man hätte glauben sollen, daß die beiden Männer mit Duvernet's Dienstboten im Einverständnisse waren, um dasselbe abzukürzen. Sie berührten das Dessert nicht.

„Serviren Sie den Kaffee im Atelier," sagte der Maler.

Endlich waren sie allein und Georg, dessen Herz übrigens heftig schlug, eröffnete das Feuer.

„Mein lieber Herr Duvernet," begann er, „das, was ich Ihnen zu sagen habe, ist wenigstens weder lang noch verwickelt. Vor drei Monaten sprach ich Ihnen . . . nicht ahnend, daß die geschilderte Dame Ihre Tochter sei . . . von der Neigung, welche ich für dieselbe empfand."

„Und ich rieth Ihnen, sich diese Neigung aus dem Sinne zu schlagen."

„Das ist wahr."

„Haben Sie meinen Rath befolgt?"

„Ich habe es versucht."

„Recht so; Sie sind freimüthig."

„Ich will es ganz sein. Daher gestehe ich Ihnen, daß, wenn ich den empfangenen Eindruck abzuschütteln suchte, dies vor Allem geschah, weil die Enthüllung Ihrer Familienbeziehungen zu Fräulein Angela mich unausweichliche Schwierigkeiten voraussehen ließ."

„Seitens Ihrer Eltern, Georg?"

„So ist's!"

„Ich habe dieselben so gut vorausgesehen, wie Sie, mein Freund, und wenn Sie mich gegenwärtig, wo ich weiß, daß es sich um meine Tochter handelt, zum ersten Male ins Vertrauen zogen, so würde ich Ihnen noch immer rathen, Ihre Pläne zu vergessen; nicht Ihretwegen, Georg, sondern um meines armen, lieben Kindes willen."

„Ah!" rief er, der Entgegnung des jungen Mannes zuvorkommend; „Sie würden nicht nur von Seiten Ihrer Familie auf Schwierigkeiten stoßen. Ich, ich kenne auch alle diejenigen, welche man von unserer Seite erheben würde. Aber für den Augenblick will ich nur von Ihnen reden. Sie haben erfahren, daß Angela die Tochter geschiedener Leute ist, welche sich entzweit haben, welche einander in unzähligen Punkten fremd geworden sind, aber, leider! nicht fremd genug, um bezüglich ihres Kindes eine gewisse Rivalität, eine geheime Feindseligkeit vermeiden zu können; demzufolge haben Sie sich Ihre anfängliche Stimmung aus dem Sinne zu schlagen gesucht. Dann haben Sie ruhig überlegt und sich gedacht, daß Sie mir eine Erklärung schulden. Auch das habe ich vorausgesehen! Und als ich Sie vorgestern in Creil traf, begegnete ich Ihnen in einer Weise, welche Ihnen den Weg zu dieser Erklärung ebnen sollte. Georg, verstehen wir uns ganz?"

„Vollkommen, und ich danke Ihnen für diese Verständigung."

„Dann reden Sie jetzt, mein Freund; ich höre."

„Ich habe Ihnen nur ein Wort zu sagen," antwortete der junge Mann; „ein Wort, welches Alles in sich faßt: Ich wünsche inbrünstig, Ihr Schwiegersohn zu werden."

Die tiefe Erregung, welche Angela's Vater bei dieser formellen Erklärung ergriff, ließ ihn ein momentanes Schweigen beobachten.

Dann bot er mit einer liebevollen Bewegung, welche von einer Art schüchternen Dankbarkeit angehaucht war, dem jungen Manne die Hand.

„Mein lieber Georg" sagte er mit leise bebender Stimme, „Gott ist mein Zeuge, daß ich viel darum gäbe, Ihnen antworten zu dürfen: „Es ist abgemacht! . . ." Wenigstens wird es nicht an mir liegen, wenn es nicht dazu kommt. Angela an Ihrem Arme, mein Freund, so bin ich vollkommen beruhigt. Um dieses Ergebniß zu erreichen, giebt es kein Zugeständniß, zu dem ich mich nicht bequemen, keine Bedingung, die ich nicht annehmen würde. Durch ihre Verbindung mit Ihnen, durch die Adoption Ihrer Eltern würde sie zu jener geziemenden Stellung, in jene correcten Verhältnisse zurückkehren, welchen der Zwist ihrer Eltern sie ungerechterweise entrissen hat. Sie wäre auf ewig von jenem, gewiß nicht zweideutigen, aber doch seltsamen, bizarren, zum Allerwenigsten ungewohnten Gepräge befreit, welches sie, wie ich fürchte, betrüben, demüthigen muß; denn sie hat scharfe Augen, einen klaren Geist und ein empfängliches Herz. Von jener geheimen, unbestimmten Sorge befreit, welche sie sicherlich öfters schwermüthig gestimmt hat, wird sie sich zur vollen Blüthe entfalten und Ihnen und Ihrer Familie die ganze, auserlesene Zärtlichkeit ihrer weichen und dankbaren Seele weihen. Ach, ich kenne sie wohl, meine Tochter! Ich weiß, was ein redlicher und liebevoller Mann von ihrer Rechtschaffenheit und strengen Gewissenhaftigkeit erwarten darf. Sie, Georg, Sie sind dieser Mann, und wenn es dem Himmel gefällt, so werde ich sie Ihnen vertrauensvoll übergeben, überzeugt, daß sie an Ihrer Seite stolz und glücklich sein wird."

Duvernet's Stimme war bei den letzten Worten noch bewegter geworden. Man fühlte, daß er sich zu beherrschen suchte. Umsonst. Eine Thräne perlte langsam an seinem Augenlide und verdunkelte seinen Blick. Sein Wille unterlag endlich, und von nervösem Schluchzen geschüttelt, verbarg er das Gesicht in den Händen. Aber er faßte sich bald, strich sich lebhaft über die Augen und lächelte ein wenig verwirrt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

bildenden Ausschuß die Aufgabe zu übertragen sei, der Gründung neuer Brennereien und der Unabhängigmachung des Spiritusgewerbes von der Dictatur einer Actiengesellschaft mit allen Mitteln vorzuarbeiten. (Beifall.) Auch Herr Max Schulz-Berlin und Handelskammer-Secretär Ehlert-Posen empfehlen dringend, einmüthig und mit aller Energie vorzugehen, um in den Ring Bresche zu legen. Herr Ehlert verlas ein Sympathie-Telegramm aus Trier und Umgegend und unterbreitete der Versammlung folgende Resolution: „Die Versammlung erblickt in der geplanten Coalition der Spiritusproducenten die schwerste Schädigung unserer wirthschaftlichen Entwickelung. Sie erkennt in derselben eine Maßregel, welche zahlreiche Existenzen zu ruiniren im Stande ist. Sie ist der Ansicht, daß die Abwehr derartiger Bestrebungen, wie sie in der Gründung der die Monopolisirung des Spiritusgewerbes bezweckenden Actiengesellschaft zu Tage treten, Sache des ganzen deutschen Volkes ist. Die Versammlung setzt einen Ausschuß nieder, der den Widerstand gegen die Preiscoalition organisiren, insbesondere über praktische Maßnahmen berathen soll, durch welche der Vergewaltigung des Verkehrs entgegengearbeitet werden muß.“ — Die Annahme der Resolution erfolgte einstimmig, ebenso einstimmig beschloß die Versammlung, den Ausschuß neu zu wählen und daraus alle diejenigen bisherigen Mitglieder auszumerzen, welche mit dem Ringe in Verbindung getreten sind. Aus der Mitte der Versammlung erfolgten sofort zahlreiche Meldungen solcher Mitglieder, welche geneigt sind, in dem angedeuteten Sinne thatkräftig mitzuarbeiten. Die Thätigkeit des Ausschusses soll namentlich folgende Gesichtspunkte im Auge behalten: 1) Begünstigung der nicht dem Ringe beigetretenen Brennereien; 2) Antrieb zur Vergrößerung der bestehenden Brennereien; 3) Anlegung eigener Kornbrennereien und Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen zur Anlage solcher. — Stadtrath Schmidt-Nordhausen berichtete über das Vorgehen der Nordhäuser, welches durchaus nicht nur ein Schreckschuß sei. Die Nordhäuser Interessenten haben schon Alles mit Eifer vorbereitet, um dem Ringe ein Paroli zu bieten und sie werden jedes Mittel, welches ihnen passend erscheint, ergreifen, um sich außerhalb des Ringes Sprit zu beschaffen. — Mit der Neubildung des Vorstandes und der Mahnung des Vorsitzenden, sich nicht durch die Hoffnung, daß der Ring doch nicht zu Stande kommen wird, in Ruhe wiegen zu lassen, schloß die Versammlung.

[Die Beerdigung der beim Neubau des städtischen Siechenhauses Verunglückten] hat Freitag Nachmittag um 4 Uhr ihren Anfang genommen. Es wurden hinter einander zum Kirchhof überführt die Leichen der verunglückten Arbeitlang, Beier und Hammer. Außer den Angehörigen hatten sich viele theilnehmende Collegen eingefunden, die den Verstorbenen das letzte Geleit geben wollten. Viele große und kleine Kränze wurden auf die Särge niedergelegt; besonders zeichnete sich ein mächtiger Kranz aus, welcher von den Maurern Berlins gewidmet war und der so schwer war, daß zwei Mann ihn tragen mußten. Herr Prediger Kraft hielt in der Capelle des Obductionshauses eine tiefergreifende Rede. Dann brachte man einzeln die Todten nach den Kirchhöfen, und zwar Arbeitlang und Beier nach dem Georgenkirchhof, Hammer nach dem Zionskirchhof am Königsthor. Sonnabend Vormittag um 11 Uhr erfolgte das gemeinsame Begräbniß der verunglückten Maurer Wendt, Sellack und Platow. Letzterer sollte seine letzte Ruhestätte in seinem Heimathsorte Zellin a. d. O. finden; die hinterbliebenen Angehörigen mußten aber der damit verknüpften großen Kosten wegen von ihrem Wunsche abstehen. Gegen 11 Uhr, als die Leichenwagen vorfuhren, ließ Herr Leichen-Commissarius Mühsam die einfache, schmucklose Kapelle öffnen, in der neben einander die geschlossenen Särge standen. Nur ein kleiner, weißer Zettel auf jedem Sarge besagte, wessen Leiche er umhülle. Die Frauen, Kinder und Angehörigen der Verunglückten schaarten sich um denjenigen Sarg, der den Ernährer umschloß. Da wurde allgemein der einzige Wunsch laut, den theueren Dahingeschiedenen noch einmal in das blasse Angesicht zu schauen, noch einmal die bleiche, kalte Hand zu drücken. In liebenswürdigster Weise, selbst überwältigt von dem vielen namenlosen Schmerz, der ihn umgab, den diese Halle so beisammen kaum noch gesehen, gab Herr Mühsam den Bitten nach. Ein Leichenträger schraubte die Deckel los und hob einen nach dem anderen in die Höhe. Die Scenen, welche sich in dieser schrecklichen Minute abspielten, waren tief erschütternd, herzergreifend. Platow und Wendt lagen ruhig, friedlich und unverändert, als schlummerten sie nur, im Sarge. Sellack dagegen hatte mehrere schwarze Stellen und Wunden im Gesicht, die er bei dem grausigen Sturz davongetragen. — Beim Oeffnen der Särge erhob sich ein Wehgeschrei von etwa 30 Personen, Frauen und Kindern, Vätern und Müttern, das schauerlich von den kahlen Wänden zurückbebte. Da griff eine zitternde Hand nach dem kalten Antlitz, da drückte eine des Ernährers beraubte Mutter, auf die Knie sinkend, den Kopf an die Brust des Dahingeschiedenen. Die Deckel senkten sich wieder und das laute Jammern und Klagen wich einer dumpfbrütenden Resignation. Frau Sellack stand in stummem Schmerz am Sarge, denselben mit beiden Armen umklammernd. Als Herr Superintendent Kreibig von der Bartholomäus-Kirche erschien, wurden die Särge hinausgetragen und in die Leichenwagen geschoben. Bereitwilligst übernahm er auch noch die Einsegnung des Platow, da für diesen wegen des geplanten Transportes ein Geistlicher nicht bestellt worden war. Der traurige Zug setzte sich folgendermaßen in Bewegung. Voran ging eine aus etwa fünfzig Maurern bestehende Deputation, welche die Kränze trugen. Die Maurer Berlins hatten einen mächtigen Kranz mit einer sinnigen Inschrift gespendet, neben dessen Trägern zwei Maurer mit kostbaren Palmenzweigen gingen. Der Fachverein der Maurer und Zimmerer aus Zellin hatte den Verwandten des Platow, welche zum Begräbniß hierhergeeilt waren, einen Kranz für die Verunglückten mitgegeben. Besonders erhebend wirkten die vielen Kränze, welche von den Maurern einzelner Bauten gesendet worden waren. In dem Gefühl, daß auch sie in jeder Secunde von demselben schauervollen Tode ereilt werden können, wollten sie nicht verfehlen, auch ihr Scherflein zum Trost der Hinterbliebenen beizutragen. Auf den Atlasbändern dieser Kränze war zu lesen: Bau Wilhelm-Anhaltstraßen-Ecke, Insel-Neue Jakobstraßen-Ecke, Alexanderstraße 14a/b, Wrangelstraße 58, Wallstraße 72, Spindler's Bau ꝛc. Dieser Deputation folgten hintereinander die drei Leichenwagen, denen sich die Trauerwagen anschlossen. Der Zug bewegte sich die Elsasser-, Lothringer- und Friedenstraße nach dem Georgenkirchhof, woselbst Sellack und Wendt in die Gruft gesenkt wurden. Herr Superintendent Kreibig hielt eine tiefergreifende Rede, und begab sich dann auf den danebenliegenden Zionskirchhof, um die Einsegnung des unglücklichen Platow zu vollziehen; auch hier sprach er Trostesworte, die Allen zu Herzen gingen, Trost und Stärkung spendeten.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Gemmingen, Major vom Kriegsministerium, commandirt zur Dienstleistung bei dem 3. Garde-Regt. zu Fuß, als Bats.-Commandeur in dieses Regt, v. Heeringen, Major vom Generalstabe der Armee und commandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsminsterium, in das Kriegsministerium, versetzt. v. Rantzau, Major aggregirt dem Generalstabe der Armee und commandirt bei der Gesandtschaft in München, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Hugo, Major vom Generalstabe des I. Armee-Corps, vom 15. September c. ab à la suite des Generalstabes der Armee gestellt. Winter, Major vom Inf.-Regt. Nr. 128, zum Bats.-Commandeur ernannt. Wittke, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Dt.-Crone) 4. Pomm. Landw.-Rgts. Nr. 21, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Dziobek, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 27, der Charakter als Oberst verliehen. v. d. Hagen, Major vom 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, als Bats.-Commandeur in das Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36 versetzt. v. Reclam, Major aggreg. dem 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, in dieses Regt. einrangirt. Eger, Sec.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, zum Pr.-Lt. befördert. Hecker, Major vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, unter Entbindung von der Stellung als Bats.-Commandeur, mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers beauftragt. Biebrach, Major von demselben Regiment, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Verbandt, Pr.-Lt. vom 3. Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 62, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Black-Swinton, Sec.-Lt. von demselben Regt, Grunwald, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 132, zu Pr.-Lts., Alban, Port.-Fähnr. vom 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18, zum Sec-Lieutenant, Freiherr v. Larisch, Unteroffizier vom 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51, Graf v. Carmer, Unteroffizier vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zu Port.-Fährs., befördert. v. Eicke und Polwitz, Sec.-Lieut. à la suite des 2. Schles. Hus.-Regts. Nr. 6, in das Regt. wiedereinrangirt. Frhr. v. Schleinitz, Major vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, als Bats.-Commandeur in das 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63 versetzt. Schroeder, Major aggreg. dem 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, in dieses Regt. einrangirt. Nauwerck, Major vom 5. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53, als Bats.-Commandeur in das 3. Westfäl. Infanterie-Regt. Nr. 16 versetzt. Reimsfeld, Major aggreg. dem 5. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53, in dieses Regt. einrangirt. Zürn, Hauptm. à la suite der 2. Ingen.-Insp. unter Entbindung von der Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Anclam, als Comp.-Chef in das Pion.-Bat. Nr. 16 versetzt. Koch, Hauptmann à la suite der 2. Ing.-Insp., unter Entbindung von der Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse, in die 2. Ing.-Insp., Krebs Hauptm. à la suite der 4. Ing.-Insp., unter Entbindung von der Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau, in die 4. Ing.-Insp. wiedereinrangirt. Mercker, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 99, von dem Commando als Insp.-Offiz. bei der Kriegsschule in Anclam entbunden., Crüger, Pr.-Lieut. von der 2. Ing.-Insp., unter Stellung à la suite dieser Insp., als Lehrer zur Kriegsschule in Anclam versetzt. v. Zakrzewski I., Pr.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr, 6. als Insp.-Offiz. zur Kriegsschule in Neisse, Jerchel, Pr.-Lt. vom 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23, Zimmer, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 132, als Insp.-Offiz. zur Kriegsschule in Metz, v. Sack, Sec.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, als Insp.-Offiz. zur Kriegsschule in Engers, commandirt. v. Szczepanski, Pr.-Lt. à la suite des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30 und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse, zum Hauptm. befördert. Meyer, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Bats.-Commandeur ernannt. Gunkel, Hauptm. à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer an der Art.-Schießschule und unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Heiber, Pr.-Lieut. von der 2. Ing.-Insp., zum Hauptmann befördert. Die Unteroffiziere Petrick, vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, Rauthe, vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, zu Port.-Fähnrs. befördert. Schueler, Hauptmann von der 4. Ingen.-Insp., in das Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, Frantz, Hauptmann vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, in die 1. Ingen.-Insp., versetzt. Scherz, Hoffmann-Scholtz, Redlich, Sec.-Lts. von der Reserve des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5, als Sec-Lts. und Feldjäger in das Reitende Feldjäger-Corps versetzt. Tietz, Major, von der 1. zur 10. Gend.-Brig. versetzt. v. Lichtenberg, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72, in der 1. Gend.-Brig. angestellt. Baum, Vicefeldwebel vom Reserve-Landwehr-Regiment (2. Berlin) Nr. 35, von dems. Landwehr-Regiment, zum Sec.-Lieut. der Reserve des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Norden, Vicefeldw. von demselben Landw.-Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des Schleswig. Inf.-Regts. Nr. 84 befördert.

△ **Plauen**, 27. Aug. [Der 28. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. V.] Im zweiten Theile der gestrigen Sitzung wurde zunächst in der Berathung des Antrages des Anwaltes, betreffend die Revision des Genossenschaftsgesetzes, fortgefahren.

1) Eine eingehende Debatte knüpfte sich an die Vorschläge über Aenderung der Bestimmungen, betreffend den Austritt der Mitglieder. Hier soll im Einklang mit Schulze-Delitzsch's Novelle (§ 38 des Genossenschaftsgesetzes) bestimmt werden, daß der Austritt stets nur mit dem Schlusse des Geschäftsjahres nach vorheriger, mindestens vierwöchentlicher schriftlicher Aufkündigung stattfindet, und daß die austretenden Genossenschafter berechtigt sind, dem Gericht ihren Austritt anzuzeigen, das Gericht aber diese Anzeige vorzumerken und dem Vorstande der Genossenschaft davon Nachricht zu geben hat, und diese Vormerkung dem Mitgliede den Nachweis des Ausscheidens sichern soll.

Anerkannt wurde allseitig die Nothwendigkeit einer Bestimmung, daß der Austritt der Mitglieder nur am Schlusse einer Geschäftsperiode stattfinden darf. Angefochten aber wurde von mehreren Vertretern der Consumvereine, insbesondere von den Stuttgartern Enßlin, Thomann und Müller, der Ausdruck „Geschäftsjahr“. Es sind nämlich bei Beginn der Consumsvereinsbewegung in Deutschland im Anschluß an die Statuten der „Pioniere von Rochdale“ und anderer englischer Consumvereine auch bei den deutschen Consumvereinen fast allgemein die dreimonatlichen Geschäftsperioden eingeführt, sodaß alle drei Monat der Abschluß des Geschäftes stattfindet und die Dividende vertheilt wird. Im Laufe der Jahre haben zwar viele Consumvereine die dreimonatlichen Geschäftsperioden wieder abgeschafft und sechsmonatliche oder einjährige eingeführt, immerhin hält aber doch die Mehrzahl der Consumvereine an der dreimonatlichen Geschäftsperiode fest. Diese hat sich auch bei manchen Vereinen, die ihren Mitgliedern eine gute Einkaufsdividende geben, also nach Verhältniß der bezogenen Waaren den Gewinn vertheilen, bei Einhaltung langer Kündigungsfristen namentlich insofern bewährt, als die minder bemittelten Mitglieder verhindert werden, auf kurze Zeit auszutreten, lediglich um ihre Dividende, die bis zur Normalhöhe der Geschäftsantheile zurückbehalten wird, baar ausgezahlt zu bekommen. Ueberhaupt meint man, daß die Aufnahme der Inventur, der Geschäftsabschluß und die Dividendenvertheilung in kürzeren Fristen dem Vereine von Nutzen sei. Das jetzige Genossenschaftsgesetz, welches erlassen ist, als wohl noch alle deutschen Consumvereine die vierteljährige Geschäftsperiode festhielten, hat diesen Umstand unberücksichtigt gelassen, so daß die Anwendbarkeit mehrerer Bestimmungen, in denen von „Geschäftsjahr“ statt von „Geschäftsperioden“ die Rede ist, rechtlich zweifelhaft ist. Ein Antrag von Thomann-Stuttgart, überall im Gesetze statt „Geschäftsjahr“ „Geschäftsperiode“ zu setzen, wurde nach längeren Debatten, an denen sich außer dem Anwalt besonders Oppermann-Magdeburg, Morgenstern-Breslau, Parisius, Dr. Schneider, Battlehner-Karlsruhe betheiligten, mit Recht abgelehnt, in der Voraussetzung, daß im neuen Gesetz auf andere Weise Vorsorge getroffen werden kann, die Möglichkeit kürzerer Geschäftsperioden aufrecht zu erhalten. — Gegen den von Schulze-Delitzsch nach dem Vorgange des preußischen Wassergenossenschaftsgesetzes vom 1. April 1879 vorgeschlagenen Vormerk des Austrittes, der die Mitglieder dagegen schützen soll, daß ihre zwei Jahre nach dem Austritt dauernde solidarische Haftpflicht in Folge unterbliebener rechtzeitiger Anmeldung des Austrittes verlängert wird, wurden von mehreren Seiten (Pröbst-München, Müller-Gotha) Bedenken erhoben. Man befürchtet, daß, wenn in Folge heftiger, auch unbegründeter Angriffe in einer Genossenschaft Massenaustritte ängstlicher Leute vorkommen, das Bekanntwerden der Zahl der Vormerke die Kündigungen bedeutend vermehren und die Krisis verschärfen könnte. Dessenungeachtet wurde der Vorschlag des Anwalts angenommen.

2) Artikel 39 des Genossenschaftsgesetzes will den ausscheidenden Mitgliedern, „wenn der Gesellschaftsvertrag nichts Anderes bestimmt“, keinen Antheil an dem Reservefonds und dem sonstigen Gesellschaftsvermögen, vielmehr nur das Recht zugestehen, ihren buchmäßigen Geschäftsantheil binnen drei Monaten zu verlangen. Nach der Schulze'schen Novelle soll den Genossenschaften die Möglichkeit einer abweichenden statutarischen Festsetzung genommen, dagegen die dreimonatliche Frist auf sechs Monate verlängert werden. Der Anwalt Schenck hatte in seine Vorschläge nur die erste Aenderung aufgenommen. Auf Antrag des Dr. Glackemeyer, dem sich auch Dr. Schneider, Dr. Schulze-Greifswald, Battlehner-Karlsruhe anschlossen, während Verbands-Director Diehls-Kassel, Director Troitsch-Delitzsch für Beibehaltung der dreimonatlichen Frist eintraten, wurde beschlossen, die sechs Monate wieder aufzunehmen. Abgelehnt aber wurde der Vorschlag des Anwaltes, die Worte „wenn der Gesellschaftsvertrag nichts Anderes bestimmt“ zu streichen.

3) Die übrigen Punkte des ersten Theils des Antrages, die mit Schulze-Delitzsch's Novelle, namentlich den Vorschlägen desselben für die Liquidation der Genossenschaften, der Einführung des Umlageverfahrens bei Beginn derselben u. s. w. übereinstimmen, sowie der zweite Theil desselben wurden ohne Widerspruch angenommen.

Zu eingehender Discussion gaben der dritte Theil des Antrages Veranlassung, der erklärt, daß gegen die gesetzliche Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Solidarhaft nichts einzuwenden sei. Von Schulze-Greifswald wurde geltend gemacht, daß, wenn schon die Einführung der beschränkten Solidarhaft für gewisse Arten der Genossenschaften, die nur beschränkte Zwecke verfolgen, angemessen sein möge, so doch keinesfalls für Vorschuß- und Creditverein, vollends nicht, wenn in dem künftigen Gesetze das neue Umlageverfahren nach Schulze's Vorschlägen eingeführt werde. Wenn nun der Antrag III vom allgemeinen Vereinstage angenommen werden sollte, ohne daß die Vorschuß- und Creditvereine vor der Verwandlung in Genossenschaften mit beschränkter Haft gewarnt würden, so werde sehr leicht der Beschluß als eine indirecte Empfehlung solcher Umwandlung aufgefaßt werden. Ein von ihm in Gemeinschaft mit den Verbandsdirectoren Knecht, Pröbst, Diehls-Kassel, Bernhardt-Darmstadt, Hopf-Insterburg und dem stellvertretenden Verbandsdirector Basler-Stockach (Oberbaden) gestellter Antrag wurde zwar vielseitig unterstützt, man überzeugte sich indessen, daß es angemessen sei, darüber eine besondere Resolution zu fassen. Diese wurde dahin einstimmig angenommen: „Mit Bezug auf die zu III gefaßten Beschlüsse empfiehlt der allgemeine Vereinstag den Creditvereinen, auch wenn ein künftiges Genossenschaftsgesetz Genossenschaften mit beschränkter Haft zulassen sollte, an der unbeschränkten Solidarhaft als der bewährten Creditbasis festzuhalten.“

4) Auf Einladung des Directors Kreideweiß-Erfurt namens der Neuen Erfurter Volksbank ward beschlossen, den Vereinstag 1888 in Erfurt abzuhalten.

Kleine Chronik.

Die Inschrift auf dem Sarkophag Deak's. Der Sarkophag des Deak-Mausoleums in Budapest soll mit einer Inschrift versehen werden. Um die Verfassung des Textes hat der hauptstädtische Magistrat die ungarische Akademie der Wissenschaften ersucht, von deren Seite dieser Tage eine aus den Herren Ladislaus Arany, Zoltan Beöthy, Gustav Keleti und Anton Zichy bestehende Commission die Besichtigung des Sarkophags im Mausoleum vornahm. Ein Theil der Commission war der Ansicht, daß es imposanter wäre, wenn der Marmor in seiner Einfachheit belassen würde, doch entschloß man sich schließlich dennoch für die Inschrift, die, dem Antrage Beöthy's zufolge, auf der einen Seite des Sarkophags „A haza bölcse“ (der Weise des Vaterlandes), auf der anderen Seite „Vér nélkül győző“ (Sieger ohne Blutvergießen) lauten soll. Ueber den Wortlaut des Textes wird die Akademie einen definitiven Beschluß fassen.

Fräulein Lola Beeth ist nach dem „B. B.-C.“ auf drei Jahre für die Wiener Hofoper verpflichtet worden und zwar mit einem Einkommen von 18000 Fl. jährlich.

Fälschung von Pfahlbautenfunden. Der „N. Zürich. Ztg.“ wird von Neuenburg geschrieben: Seit langer Zeit schon beklagen sich die schweizerischen und besonders die Neuenburger Archäologen über zahlreiche Fälschungen, die beim Verkauf von Pfahlbauten-Gegenständen verübt wurden. Eine Bande solcher Fälscher hat man nun entdeckt und vor das Gericht in Freiburg gezogen. Die Geständnisse der Angeklagten haben die Schwindeleien ans Licht gebracht. Der Hauptsitz der Fälscher ist Stäffis. Die Nachahmung der Unterschrift Wavre's, des Conservators des archäologischen Museums in Neuenburg, welche als Empfehlung beim Verkauf eines angeblichen Pfahlbautenschilds dienen sollte, den die Angeklagten aus einer Kupferplatte gemacht und mit einer Tuffschicht belegt hatten, führte zur Entdeckung der Bande. Einige der Angeklagten hatten auch auf Rechnung des in Petit-Cortaillod (Neuenburg) wohnenden K. gearbeitet. Vor einigen Jahren waren einige Alterthumsfreunde bei den Ausgrabungen anwesend, welche K. unternommen und bei welchen er wichtige Funde gemacht hatte. Nach den heutigen Eingeständnissen der Angeklagten wurden jene Funde sehr geschickt zum Voraus vorbereitet. Es wurden allerlei Gegenstände aus Horn gefertigt, mit den merkwürdigsten Figuren versehen und dann horizontal in die Erde gelegt, wo später die Ausgrabungen stattfinden sollten. Dieser Streich gelang vorzüglich. Die Alterthumsfreunde kauften K. diese Gegenstände aus dem „Hornzeitalter“ um theures Geld ab. Die Angeklagten gaben ausführlichen Bericht über die Industrie und ihren Handel, womit sie das leichtgläubige Publikum täuschten.

Sommerleben auf dem Lande. In einem in Berliner Töchterschulen vielverbreiteten Lesebuch (Gude und Hanbold) findet das „Berl. Volksbl.“ folgende Schilderung des „Sommerlebens auf dem Lande“: „Gott, welche Jahreszeit ist der Sommer! Wahrlich, ich weiß oft nicht, bleibe ich in der Stadt, oder gehe ich auf's Feld, so sehr ist's einerlei und hübsch. (!) Geht man zum Thore hinaus, so erfreuen uns die Bettler, die jetzt nicht frieren (!!) und die Postreiter, die mit vieler Lust die ganze Nacht zu Pferde sitzen können, und die Schäfer schlafen im Freien. Man braucht kein dumpfes Haus; jede Staude macht man zur Stube und hat dabei gar die guten Bienen vor sich und die prächtigen Zweifalter. Wegen des Jagdgebotes wird nichts geschossen und auf Aesten kann man sich so recht sicher ergötzen. Ueberall kommen Reisende auf allen Wegen daher, haben die Wagen meist zurückgeschlagen, den Pferden stecken Zweige im Sattel und den Fuhrleuten Rosen im Munde, die Schatten der Wolken laufen, die Vögel fliegen dazwischen hin und her, Handwerksburschen wandern leicht mit ihren Bündeln und brauchen keine Arbeit. Sogar im Regenwetter steht man gern draußen und riecht die Erquickung, und es schadet den Viehhirten die Nässe weiter nicht. Und ist es Nacht, so sitzt man nur in einem kühlen Schatten, von wo aus man den Tag deutlich sieht am nördlichen Horizonte, und an den süßen Himmelssternen. (?) Wohin ich nur blicke, so finde ich mein liebes Blau, am Flachs in der Blüthe, an den Kornblumen und am göttlichen, unendlichen Himmel, in den ich gleich hineinspringen möchte wie in eine Fluth. (!) Kommt man wieder nach Hause, so findet sich in der That frische Wonne. Die Gasse ist eine wahre Kinderstube. Sogar Abends nach dem Essen werden die Kleinen wieder ins Freie gelassen und nicht, wie im Winter, unter die Bettdecke gejagt. Man ißt am Tage und weiß kaum, wo der Leuchter steht. Im Schlafzimmer sind die Fenster Tag und Nacht offen, auch die meisten Thüren ohne Schellen. Die ältesten Weiber stehen ohne Frost am offenen Fenster und nähen (!) Ueberall stehen Blumen, neben dem Tintenfaß, auf den Acten, auf den Sessions- und Ladentischen. Die Kinder lärmen sehr und man hört das Rollen der Kegelbahnen. (!) Die halbe Nacht geht man auf den Gassen auf und ab und sieht die Sterne am hohen Himmel schießen.“

Die Gattin des Capitän Dobbin liebt ihren Gemahl und ihre Kinder mit gleicher Zärtlichkeit. Für den Ersteren empfindet Mrs. Dobbin aber noch außerdem eine gewaltige Eifersucht, und so entschloß sie sich vor einigen Monaten, Mr. Dobbin auf einer Weltreise zu begleiten und ihre Kinder einer ihr bestens empfohlenen Kostfrau zu überantworten. Die Kinder brachten in ihr neues Domicil nebst Wäsche und Kleider noch folgenden Zettel mit: „Percy 18½ Pfd., Alice 16 Pfd. Nettogewicht.“ Am 12. August kehrte das Ehepaar nach London zurück; die Kinder sahen blühend aus, allein dies genügte der Mutter nicht, sie stellte sie sofort auf die große Gepäckswage des Schiffes, und da sie einen Abgang von 3½ Pfund bemerkte, verklagte sie die Kostfrau Mrs. James wegen Vernachlässigung der schuldigen Obsorge. Die Geklagte erschien an der Seite ihres Advocaten Mr. Philibert. Der Doctor sagte: „Ehe wir die Verhandlung beginnen, muß etwas sichergestellt werden. Meine Clientin ist nämlich außer Stande, das abgehende Gewicht in natura zu ersetzen, und so bitte ich, die Frau Klägerin zu fragen, wie hoch sie jedes Pfund ihrer Kinder taxirt. Wenn es der Dame nicht genehm ist, im Detail zu sprechen, so möge sie uns gütigst sagen, was der ganze Percy kostet.“ Empört rief Frau Dobbin: „Wie können Sie es wagen, eine solche Frage an mich zu stellen? Mein Kind ist Millionen werth.“ Ironisch sagt der Advocat: „Das ist die Sprache des Liebhabers, aber nicht jene des Kenners, meiner Clientin muß jedenfalls die Möglichkeit geboten werden, sich nach einem genauen Schätzungswerthe zu richten.“ Madame Dobbin steht rathlos da. und der Richter benützt diesen Augenblick, um der Klägerin zu sagen, daß Corpulenz kein Zeichen von Gesundheit sei. Besänftigend fügt er hinzu: „Da, wie sie selbst sagen, Ihre Kinder wohl und blühend aussehen, liegt ein gewisser Undank darin, daß Sie die Klägerin vor Gericht schleppen.“ Eingeschüchtert sagt Frau Dobbin: „Es ist aber doch immer für eine Mutter traurig, wenn sie ihre Kinder um 3½ Pfd. leichter zurück erhält.“ — „Nun, meine Gnädige“, meint der Doctor, „wenn bei Ihnen das Gesetz der Schwere so wichtig, greifen sie fleißig zu Bier und Roastbeef, dann werden die Kinder schon zunehmen.“ Der Richter verkündet nach kurzem Nachdenken ein freisprechendes Urtheil — und die Kostfrau sagt triumphirend: „Einen Gruß an Percy und Alice, Sie sollen sich bei Ihrer Mastmethode nicht den Magen ruiniren.“

Die Einrichtung der Speisekarten wird, wie uns geschrieben wird, zuerst bei Gelegenheit des Regensburger Reichstages im Jahre 1541 erwähnt. Auf einem der Bankette, bei denen sich die Berather der Reichswohlfahrt weidlich durch Schmausen und Zechen nach der Sitzungen Last und Mühe zu stärken pflegten, soll nämlich der Herzog Heinrich von Braunschweig einen langen Zettel auf der Tafel vor sich gehabt haben, in den er wiederholt Einsicht nahm. Sein hierüber erstaunter Nachbar, Graf Hugo von Montfort, erfuhr denn auf seine Frage nach dem Inhalt des Papiers, daß der Küchenmeister auf letzterem „alle Gerichte und Trachten zu Nutz und Frommen des Herrn Herzogs“ verzeichnet habe, damit dieser sich mit dem Essen hiernach richten und seinen Appetit auf den besten Gang versparen könnte. Es fand dies alsbald solchen Anklang, daß Jeder die Neuerung mit nach Hause brachte und nachahmte.

Mißverständniß. Zimmervermietherin (zu ihrem Manne): „Unser neuer Studiosus scheint furchtbar fleißig zu sein. Ich soll ihn immer Punkt 3 Uhr wecken, damit er nicht zu spät ins Colleg kommt.“ — Mann: „Merkwürdig! So früh gehen doch auch die Professoren nicht zur Universität.“ — In der nächsten Nacht klopft der Wirth an die Thür. Wüthend schreit der Student: „Wer ist da? Kann man nicht mal ruhig einschlafen?“ — Wirth: „Sie wollten ja geweckt sein um 3 Uhr.“ — Student: „Blödsinn! Natürlich meinte ich Nachmittags um 3 Uhr.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. August.

* **Die Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen Sanitätsrath Dr. Friedländer,** bei welcher Herr Pastor prim. Matz die Gedenkrede halten wird, findet im Betsaale des Allerheiligen-Hospitals statt. Nach derselben bewegt sich der Conduct nach dem Oberschlesischen Bahnhofe, von wo die Ueberführung der Leiche nach der Familiengruft in Bielitz erfolgt.

B. **Brand von Baumwolle auf einem Schiffe.** Heut Nachmittag gegen 1¾ Uhr gaben die im Unterwasser vor Anker liegenden Dampfer mit ihren Dampfpfeifen und den Schiffsglocken anhaltende Alarmsignale. Es zeigte sich, daß ein am Ausgang der Fährgasse liegender, mit Baumwolle beladener Oderkahn (Zille) in einem Theil seiner Ladung in Brand gerathen war. Die gleichzeitig von zwei Stationen (Ruffer'sche Fabrik und Margarethenpackhof) benachrichtigte Feuerwehr fand das Feuer bereits zum größten Theile durch die Schiffsmannschaft und andere zu Hilfe geeilte Schiffer gelöscht. Die Ablöschungsarbeiten nahmen noch etwa eine halbe Stunde in Anspruch; um 2¾ Uhr Nachmittag rückten die Fahrzeuge nach den Wachen zurück.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Die Feuerwehr wurde gestern Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten nach der Sonnenstraße Nr. 18 gerufen. Es brannte dort in einem im Vorderhaus gelegenen Kellerraum (Droguenlager) eine Quantität Säure. Das Feuer entstand durch fahrlässigen Umgang mit Licht beim Abfüllen der Säure. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 1 Uhr 19 Minuten. — An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr 10 Minuten wurde die Feuerwehr nach dem Neumarkt Nr. 36 gerufen. Es brannten dort in der im Erdgeschoß des rechten Seitenflügels gelegenen Remise resp. Böttcherwerkstatt eine Partie Fässer, Kisten, Reifen und Böttcherhandwerkszeug. Als Entstehungsursache wird der schadhafte Schornstein betrachtet. Gelöscht wurde mit einem Schlauch. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 5 Uhr 53 Minuten.

§ **Striegau,** 28. August. [Schützengilden-Jubiläum.] Aus Anlaß der Feier des 300jährigen Jubiläums des Bestehens der hiesigen Schützengilde, welches in Verbindung mit dem 2. Stiftungsfeste des Schützenbundes „Bolko" heut und folgende Tage begangen werden soll, hat die Stadt einen überaus reichen Festschmuck angelegt. Das Fest wurde gestern Abend durch einen großen Zapfenstreich und Fackelzug eingeleitet, an welchem sich die Schützen, der Kriegerverband, der Turnverein und der Verein der Freiwilligen Feuerwehr betheiligten. Vor dem Rathhause brachte Schützenhauptmann Thiel ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der Morgen des heutigen Hauptfesttages begann um 5 Uhr mit Reveille. In den Vormittagsstunden fand seitens der Empfangscommission die Begrüßung und sodann der Einzug der auswärtigen zum Bolkobunde gehörigen Gilden und der Gastgilden statt. Von 10 Uhr ab waren die Festgäste zu einem Frühschoppen im Gasthof „Zum blauen Hecht" vereinigt. Gegen 12 Uhr begann das Antreten der einzelnen Gilden, Vereine, Innungen und Gewerke zum Festzuge, der sich programmmäßig um 1 Uhr vom Schweidnitzer Thore aus in Bewegung setzte. Hinter einigen Zimmerern folgte ein Musikchor und der Zug der Schützen. In letzterem waren vertreten die zum Bolkobunde gehörigen Schützengilden von Bolkenhain, Jauer, Hohenfriedeberg und Striegau, außerdem die Gastgilden von Neumarkt, Oels, Reichenbach und Schweidnitz. Darauf kamen die Lehrlinge und Gesellen der Fleischer in malerischem Costüm zu Fuß und etwa 30 Meister zu Pferde. Ihnen schlossen sich die Vertreter der alten Bürger-Cavallerie an. Die Brauerinnung führte auf einem sechsspännigen Gefährt einen Gambrinus und ein Riesenfaß mit sich. Ein zweites Musikchor eröffnete die nächste Abtheilung mit den als Ehrengäste geladenen staatlichen und communalen Behörden, Collegien 2c. Gerechte Bewunderung erregte der von einigen Postillonen dirigirte Ausstellungswagen der Kaufmannschaft. Derselbe stellte ein bis in die kleinsten Details höchst geschmackvoll ausgestattetes Segelschiff und die naturgetreue Nachahmung eines aus einem Tunnel herausfahrenden Eisenbahnzuges dar. Obenauf standen Merkur und zwei Pagen in prächtiger Gewandung, die Symbole der Post und Telegraphie darstellend. Voran ritt ein Herold, ihm folgte der Träger des Banners der Kaufmannschaft. Der Kaufmannschaft schlossen sich die Bäckerinnung mit Emblemen und die Buchdrucker in altdeutscher Tracht mit einer Druckpresse an. Ein liebliches Bild bot die vom Turnverein arrangirte Gruppe: Die Germania, umgeben von den Büsten des Kaisers, des Kronprinzen und des Turnvater Jahn. Das Personal der Seewald-Briesemuth'schen Maschinenfabrik eröffnete mit einer engagirten Capelle unter den Klängen eines von Fabrikbesitzer P. Seewald componirten Festmarsches die dritte Abtheilung. Es folgten der Kriegerverband, die Tischlerinnung und der Werkmeisterverein, sämmtlich Innungszeichen und Embleme mit sich führend. Die Firma M. Broßmann (P. Riesenfeld) war mit einem Riesenkoffer vertreten. Der Schneiderinnung und der Schuhmacherinnung folgten die nicht der Innung angehörenden Schuhmacher und Lederarbeiter. Die letzte Abtheilung eröffnete wieder eine Musikcapelle, worauf die Gewerkvereine, die Stellmacher, Schmiede, Zimmerer und Maurer folgten. Diese Gruppen führten sämmtlich Wagen mit der Einrichtung der betreffenden Werkstätte mit sich, die Maurer eine Baustelle „aus der alten guten Zeit von 1587". Den Schluß des imposanten ca. 1500 Theilnehmer zählenden Zuges bildeten die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und die Radfahrer, von welch' letzteren eine größere Anzahl aus den Nachbarstädten als Gäste erschienen waren. Nachdem der Zug die Hauptstraßen passirt hatte und auf dem Festplatze vor dem Jauerthore angelangt war, hielt Bürgermeister Werner die Festrede, darin ausführend, daß die Wahl dieser Festtage keine zufällige sei, daß vielmehr mit patriotischem Vorbedacht das Fest auf die letzten Tage im August und die ersten im September gelegt worden sei, um damit zu documentiren, daß der Zusammenhang der Jetztzeit mit den ereignißreichen Tagen vor 17 Jahren unauslöschlich im Volksbewußtsein wurzele. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die vieltausendköpfige Versammlung jubelnd ein. Nachdem die Tischlerinnung durch drei Mädchen der jubilirenden Gilde eine gestickte Fahnenschärpe und eine Documentenschatulle überreicht, sprach Schützenhauptmann Thiel den Behörden, Gästen und Gönnern der Gilde den Dank aus. Damit hatte für heut der officielle Theil sein Ende erreicht und es entwickelte sich nunmehr auf den Festplätzen und in den zahlreich aufgestellten Zelten und Schaubuden ein äußerst reger Verkehr. Bei dem Festmahle im Schießhause toastete Steinbruchbesitzer P. Bartsch auf Se. Majestät den Kaiser. Um 3 Uhr nahm das Festschießen seinen Anfang. Die erste Erinnerungsmedaille errang mit 30 Punkten Klemm-Oels. Abends war Commers in Richters Hotel, wobei verschiedene humoristische Vorträge, Aufführungen 2c. die Festversammlung mehrere Stunden in andauernd heiterer Stimmung erhielten.

⚍ **Gleiwitz,** 28. August. [Von der Ober-Realschule.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr hatten sich in der königl. Ober-Realschule eine Anzahl Stadtverordnete eingefunden, um unter Leitung des den abwesenden Director vertretenden Oberlehrer Dr. Haußknecht diejenigen Apparate, Instrumente und Lehrmittel zu besichtigen, die der Anstalt von der aufgelösten Ober-Realschule zu Brieg überwiesen worden sind. Die sehr reichhaltigen Sammlungen der Brieger Schule wurden vertheilt und den Ober-Realschulen zu Breslau und Gleiwitz, sowie dem Wilhelms-Gymnasium zu Breslau überwiesen. Der jetzige Werth der gesammten nach Gleiwitz überwiesenen Gegenstände beträgt 13 486 Mk., von denen allein 4765 Mk. auf physikalische Apparate fallen. Die Bibliothek umfaßt 350 zum Theil sehr werthvolle Bände. Der Rundgang der Stadtverordneten begann im Bibliothekszimmer, dann wurde die außerordentlich reichhaltige Gesteinsammlung, ferner die physikalischen Apparate, die zum Theil ganz neu und bei der hiesigen Anstalt noch nicht vorhanden waren, die chemischen Apparate und Reagentien, die Kartensammlung (darunter die größte existirende geognostische Karte von Oberschlesien), die Sammlung von Stichen und Musterblättern — u. A. eine große Zahl von Holzschnitten in Wandtafelgröße, die bedeutendsten Meisterwerke der Architektur darstellend —, die Modelle für Maschinen- und Hüttenwesen, für Bauten, ferner die Präparate für das Naturaliencabinet in Augenschein genommen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Sagan,** 29. Aug. Heute Vormittag stürzte in der Hein'schen Brauerei ein Baugerüst zusammen. 9 Personen wurden meist schwer verletzt.

* **Brüssel,** 29. Aug. Fürstbischof Kopp hat seine Betheiligung am Lütticher Katholiken-Congresse zugesagt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. August. Die socialdemokratische Partei des Reichstages erließ ein Circular, in welchem die Parteigenossen zur Theilnahme an dem im Laufe des Herbst im Auslande abzuhaltenden Parteitage eingeladen werden. Ort und Zeit des Parteitages sind, damit der Parteitag ungestört verhandeln könne, nicht angegeben.

Paris, 29. August. Auf Grund geführter Untersuchung werden zwei als Schreiber des Generalstabes beschäftigte Soldaten wegen Mittheilung des Mobilmachungsplans an Dritte vor das Kriegsgericht gestellt.

Sofia, 28. August. Heute fand die Parade der hier garnisonirenden Truppen statt.

Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro August.** (Amtliche Feststellung.) Dortmund-Gronau 74,—, Lübeck-Büchener Eisenbahn 162,—, Mainz-Ludwigshafen 97,—, Marienburg-Mlawka —,—, Italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Actien —,—, Galizier 85,—, Lombarden 134,—, Franzosen 369,—, Oesterr. Goldrente 91,50, do. Silberrente 67,—, do. 4½% Papierrente 66,—, do. 5% Papierrente —,—, do. 1860er Loose 113,—, Ungar. 4% Goldrente 82,—, do. 5% Papierrente 71,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 52,—, do 5% Pfandbriefe 56,—, Russ. 1877er Anleihe 99,—, do. 1880er Anleihe 81,—, Russ. 6% 1883er Goldrente 108,—, do. 5% 1884er Anleihe 95,—, Orient-Anleihe I 55,—, do. II 55,—, do. III 55,—, Italiener 98,—, Rumänische 6% Staats-Obligationen 106,—, do. 5% amort. 94,—, Türkische 1865er Anleihe 14,—, do. 400-Frcs.-Loose 29,—, do. 4% unif. Egypter 75,—, Serbische Goldrente 79,—, Breslauer Discontobank 94,—, do. Wechslerbank 101,—, Schles. Bankverein 110,—, do. Boden-Credit-Actien-Bank 118,—, Oesterr. Credit-Actien 460,—, Donnersmarckhütte-Actien 41,—, Oberschlesische Eisenbahnbed.-Actien 44,—, Schlesische Immobilien 100,—, Laurahütte 84,—, Vereinigte Breslauer Oelfabriken 68,—, Oesterr. Banknoten 162,—, Russ. Banknoten 181,—, Russ. 4% innere Anleihe 46,50, Schles. 3½% Pfandbriefe 98,50, Breslauer Wagenbau (Linke) 101,—.

* **Regulirungs-Course der Berliner Börse pro August.** Oesterr. Credit-Actien 460,—, Disconto-Commandit 196 50, 1880er Russen 81,50, 1884er Russen 95,50, Orient-Anleihe II 55,50, Russische Banknoten 180,50, Ungar. Goldrente 81,75, Italiener 98,—, Serben 78,25, Bochumer 140,50, Laurahütte 83,75, Lübeck-Büchener 161,—, Mainzer 96,50.

Berlin, 29. August. Handel und amtliche Notirung für 6proc. Stammprioritäten der consolidirten Redenhütte ist seitens des Börsencommissariat genehmigt. Die Einführung erfolgt an der morgigen Börse. Der Handel erfolgt durch die vereideten Makler Leben Redlich. (Orig.-Telegr. der „Breslauer Zeitung.")

* **Ueber die Zuckerhausse in Deutschland** wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Das Zucker-Hausse-Consortium in Magdeburg, welches eine Zeit lang in seiner Action pausirte und es sogar zuliess, dass ein Preisrückgang um circa ½ Mark eintrat, scheint, wie sich jetzt herausstellt, den Plan verfolgt zu haben, die Baissiers einzuschläfern, um den beabsichtigten Corner desto sicherer und mit um so grösserem Erfolg durchführen zu können. Nachdem die Preise auf dem Magdeburger Platze im Laufe dieses Monats bis zum 20. so ziemlich stagnirt hatten und für Exportzucker am letzten Sonnabend 13 Mark notirt waren, hat sich seitdem eine gewaltige Haussesströmung Bahn gebrochen, die eben nur dadurch in kurzer Zeit so grosse Dimensionen annehmen konnte, weil es sich in dem vorliegenden Falle einzig und allein um die Deckung der Contremine handelt, die für den August-Termin noch grosse Posten Zucker zu decken hat. Die Preise stiegen in Magdeburg bis 25. d. successive auf 14½ Mark. Dabei gestaltete sich das Deckungsbedürfniss immer dringender, während andererseits die Eigner, unter welchen nur das Hausse Consortium zu verstehen ist, desto grössere Zurückhaltung beobachteten. Donnerstag Nachmittags nahm die Bewegung auf dem Magdeburger Zuckermarkte einen geradezu stürmischen Charakter an. Der Preis stieg sprungweise von 14½ auf 17 Mark. Freitag Mittags notirte August-Zucker in Magdeburg 17½ Mark, ist somit gegen Donnerstag Nachmittag um noch ½ Mark gestiegen. Da jedoch die Contracte auf deutsche Zucker lauten, so ist andere Waare nicht lieferfähig. Hervorzuheben ist jedoch, dass September-Zucker gleichzeitig in Magdeburg 13 Mark, also circa 5 Mark tiefer als August-Zucker notirt. Das Magdeburger Hausse-Consortium verfügt über Stocks von circa 800 000 Sack, die in Hamburg eingelagert sind. Bei den Fabriken sind nur ganz unbedeutende Bestände anzutreffen, welche keineswegs das Deckungsbedürfniss der Contremine befriedigen können, was übrigens auch deshalb schwierig wäre, weil der Zucker laut Contract bis 31. August geliefert werden muss, was angesichts des vorgerückten Datums schwer zu erzielen ist. Die Faiseurs haben eben richtig bis zum letzten Moment gewartet, um den Coup mit um so entschiedenerem Erfolge zu vollenden. Die eben geschilderten Vorgänge auf dem Magdeburger Platze haben nicht verfehlt, die Tendenz des Zuckermarktes im Allgemeinen zu befestigen.

* **Elbethalbahn.** Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist die Frage der Actien-Amortisation des ungarantirten Netzes der Oesterreichischen Nordwestbahn noch nicht so weit vorgerückt, dass die Vereins-Commission sich mit der definitiven Erledigung derselben beschäftigen könnte. Die Gesellschaft hat der Regierung vorerst einen Tilgungsplan vorgelegt, nach welchem die Tilgung der B-Actien vom 1. Januar 1889 zu beginnen hätte. Erst wenn die Zustimmung der Regierung zu diesem Tilgungsplane ertheilt ist, kann die Verwaltung daran schreiten,

⚍ **Breslau,** 29. August. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte Anfangs in zurückhaltender, später in ausgesprochener fester Stimmung. Besonders zeigten sich russische Werthe begehrt, nachdem Berlin für dieselben günstige Tendenz gemeldet hatte. Laurahütte war im Gegensatz zum Berliner Sonnabend-Verkehr schwach, weil weder die eingetroffenen Eisenberichte aus Amerika, noch auch die circulirenden Dividendentaxen die Speculation befriedigten. Schluss überall günstig auch Laurahütte etwas besser.

Per ultimo September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit Actien 460 bez., Ungar. Goldrente 81⅝—¾ bez., Ungar Papierrente 70⅞ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 84⅜—⅛—¼—83⅞—84¼ bez., Donnersmarckhütte 41¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 43⅞ bis 44 bez., Russ. 1880er Anleihe 81—81⅛ bez., Russ. 1884er Anleihe 95—¼ bez., Orient-Anleihe II 55 bez., Russ. Valuta 180½—181 bez., Türken 14¼ bez., Egypter 74⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. Aug., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 459, 50. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 29. Aug., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 460, —. Staatsbahn 368, —. Lombarden 133, 50. Laurahütte 83, 60. 1880er Russen 81, 20. Russ. Noten 180, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 60. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 55, 20. Mainzer 96, 50. Disconto-Commandit 196, 60. 4proc. Egypter 74, 90. September-Course. — Ziemlich fest.

Wien, 29. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 82. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 29. Aug., 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 282, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 226, 90. Lombarden 81, —. Galizier 208, 50. Oesterr. Papierrente 81, 52. Marknoten 61, 57. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 85. Ungar. Papierrente 87, 47. Elbthalbahn 165, 25. Napoleon —, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 29. August. Mittags. Creditactien 229, —. Staatsbahn 183, 87. Lombarden —, —. Galizier 169, 75. Ungarische Goldrente 81, 90. Egypter 75, 10. Fest.

Paris, 29. August. 3% Rente 81. 97. Neueste Anleihe 1872 108, 52. Italiener 98, 07. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Fest.

London, 29. August. Consols 101, 50. 1873er Russen 95, 75. Egypter 74, 50. Veränderlich.

Wien, 29. August. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	27.	29.	Cours vom	27.	29.
Credit-Actien	282 05	282 50	Marknoten	61 52	61 55
St.-Eis.-A.-Cert.	226 80	226 10	4% Ungar. Goldrente	100 77	100 87
Lomb. Eisenb.	81 —	81 —	Silberrente	82 80	82 80
Galizier	208 50	208 50	London	125 85	125 80
Napoleonsd'or	9 95½	9 95½	Ungar. Papierrente	87 42	87 45

Cours-Blatt.

Breslau, 29. August 1887.

Berlin, 29 August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 70	96 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 80	84 90
Gotthardt-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	254 —	255 50
Lübeck-Büchen	163 —	161 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 30	54 50
Ostpreuss. Südbahn	105 50	106 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 10	94 10
do. Wechslerbank	100 80	100 80
Deutsche Bank	164 —	164 —
Disc.-Command. ult.	196 20	197 —
Oest. Credit-Anstalt	460 —	460 50
Schles. Bankverein	109 50	109 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	100 90	100 90
do. verein. Oelfabr.	67 50	67 40
Hofm.Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	74 50	74 70
Schlesischer Cement	118 20	118 30
Bresl. Pferdebahn	130 50	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	63 —	62 90
Kramsta Leinen-Ind.	122 —	122 —
Schles.Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	111 30	111 50
Donnersmarckhütte	41 20	41 50
Dortm. Union St.-Pr.	73 —	72 —
Laurahütte	84 —	84 50
do. 4½% Oblig.	101 90	101 80
GörlEis.-Bd.(Lüders)	119 —	119 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 90	43 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	131 50	132 —
Bochumer Gussstahl	140 —	140 60
Tarnowitzer Act.	26 20	26 70
do. St.-Pr.	64 50	65 50
Redenhütte Act.	49 50	52 50
do. Oblig.	98 90	98 80
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 —
do. do. 3½%	100 —	100 10
Preuss.Pr.-Anl.de 55	154 70	154 70

Cours vom	27.	29.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss.4% cons.Anl.	106 60	106 50
Prs.3½% cons.Anl.	100 10	100 10
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 50	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 10
Posener Pfandbriefe	102 70	102 60
do. do. 3½%	98 50	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	99 70
do. 4½% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4%II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 30	52 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 10	98 40
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 70
do. 4½% Papierr.	66 10	66 10
do. 4½% Silberr.	67 20	67 20
do. 1860er Loose	113 20	113 30
Poln. 5% Pfandbr.	56 20	56 60
do. Liqu.-Pfandbr.	51 90	51 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 30
do. 6% do. do.	105 80	105 90
Russ.1880er Anleihe	81 10	81 50
do. 1884er do.	95 20	95 70
do. Orient-Anl. II.	55 40	55 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 70
do. 1883er Goldr.	108 30	108 40
Türkische Anleihe	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	70 50	69 25
do. Loose	29 30	29 40
Ung. 4% Goldrente	81 90	82 —
do. Papierrente	70 90	71 —
Serb. Rente amort.	78 20	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 45	162 45
Russ. Bankn. 100SR.	179 80	180 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 20	162 25
do. 100 Fl. 2 M.	161 45	161 50
Warschau 100SR 8T.	179 65	180 40

Privat-Discont 1⅝%.

Glasgow, 29. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,5½.

Letzte Course.

Berlin, 29. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] September Course. Abgeschwächt.

Cours vom	27.	29.	Cours vom	27.	29.
Oesterr. Credit. ult.	460 50	460 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	96 62	96 62
Disc.-Command. ult.	196 25	196 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	73 25	72 50
Berl. Handelsges. ult.	157 50	158 12	Laurahütte ult.	84 87	84 50
Franzosen ult.	370 —	368 —	Egypter ult.	74 87	75 —
Lombarden ult.	134 50	133 50	Italiener ult.	98 12	98 —
Galizier ult.	84 75	84 75	Ungar.Goldrente ult.	81 87	81 75
Lübeck-Büchen ult.	162 37	160 75	Russ.1880er Anl. ult.	81 25	81 25
Marienb.-Mlawka ult	45 25	46 37	Russ. 1884er Anl. ult.	95 25	95 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	65 50	68 75	Russ.II.Orient-A.ult.	55 25	55 25
Mecklenburger ult.	130 —	130 50	Russ. Banknoten ult.	180 —	180 50

Producten-Börse.

Berlin, 29. August, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 149, 50, Septbr.-Octbr. 149, 50. Roggen Septbr.-Octbr. 113, 75, October-November 115, 50. Rüböl September-October 43, 30, October-November 43, 80. Spiritus August-Septbr. 69, —, Septbr.-Octbr. 69, 30. Petroleum September-October 21, —. Hafer Septbr.-Oct. 91, 50.

Berlin, 29. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	29.	Cours vom	27.	29.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Still.		
August	150 25	148 50	Septbr.-Octbr.	43 30	43 30
Septbr.-Octbr.	150 50	148 50	Octbr.-Novbr.	43 80	43 90
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr.	114 25	113 —	Spiritus. Gewichen.		
Octbr.-Novbr.	116 50	115 25	loco	73 40	67 30
Novbr.-Decbr.	118 75	118 —	August-September	72 70	67 —
Hafer.			Septbr.-Octbr.	73 —	67 30
Septbr.-Octbr.	92 —	91 50			
Octbr.-Novbr.	94 —	93 25			

Stettin, 29. August. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	29.	Cours vom	27.	29.
Weizen. Flau.			Rüböl. Weichend.		
Septbr.-Octbr.	154 50	153 —	August	45 —	44 70
Octbr.-Novbr.	155 50	153 50	Septbr.-Octbr.	44 —	43 70
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	113 —	111 —	loco	72 —	70 —
Octbr.-Novbr.	113 50	113 —	August-September	71 50	68 —
			Septbr.-Octbr.	71 50	68 —
Petroleum.			Octbr.-Novbr.	— —	— —
loco	10 35	10 35			

Berlin, 29. Aug. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstrasse 36.] In Folge des schönen Weidewetters und etwas grösserer Einlieferungen war der vorwöchentliche Markt weniger belebt, indessen blieb die Grundstimmung fest, vorzugsweise für feine Butter. Preise für letztere Gattung konnten sich voll behaupten. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 90—100, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 90—95, feine 95—100, vereinzelt 105, abweichende 75—85 M. Landbutter: Pommersche 75—80, Hofbutter 80—90, Netzbrücher 75—80, Ost- und Westpreussische 70—75, Schlesische 75—80, feine 80—85, Elbinger 80—85, Tilsiter 80 bis 85, Baierische 70—75, Gebirgsbutter —, Ostfriesische 80—90, Thüringer —, Hessische —, Ungar., Mähr. und Galizische 64—68—72 Mark

die betreffende Statuten-Aenderung der General-Versammlung vorzuschlagen.

* **Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Von der Verwaltung erhält die „Nat.-Z." folgendes Schreiben: Nachdem nunmehr die ganze Roheisenproduction pro 1887 von 240 000 Centner verschlossen ist, lässt sich jetzt schon mit Bestimmtheit übersehen, dass den Actionären für das laufende Geschäftsjahr eine befriedigende Rente gegeben werden kann. Bezüglich des Schlackengeschäfts ist mitzutheilen, dass thatsächlich dieses Geschäft durch Vertrag abgeschlossen ist und Herr Georg Hoffmann aus Breslau hat vorweg der Gesellschaft für Benutzung und Ueberlassen der Räumlichkeiten und Maschinen pro Jahr eine Pachtsumme von 15 000 M. zu zahlen, ausserdem hat sich Herr Hoffmann verpflichtet, der Hütte den Centner Schlacken zu einem Preise von 7 Pf. abzunehmen.

* **Russischer Holzzoll.** Das Finanzministerium ist nach erfolgtem Einvernehmen mit dem Domänen-Ministerium gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Einfuhrzoll-Reglements für rohes Bauholz beschäftigt, das die preussische Grenze passirt. Der Entwurf bringt, dem „B. B.-C." zufolge, einen Zoll von 25 bis 35 Kop. für die laufende Klafter je nach der Stärke des Holzes in Vorschlag.

Marktberichte.

Hamburg, 29. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 91 Pf., per December 91¼ Pf., per März 91¾ Pf. bez. u. Br.

• **Englisches Roheisen.** Middlesbrough, 26. Aug. [Marktbericht von Reichmann & Co.] Die August-Verschiffungen bis inclusive gestern betragen schon 60 987 Tons, im Vergleich mit 52 220 Tons für die gleiche Periode des Vormonats. Frachten ziehen an, und Preise zeigen grosse Festigkeit. Nr. III G/M/B. wird zu 34 Sh. 6 D., Teesdues extra, für September-Lieferung gehandelt.

• **Vom amerikanischen Eisenmarkt** meldet der „Ironmonger" aus Newyork vom 25. August: Schottisches Roheisen ist behauptet bei mässig guten Umsätzen; andere Eisensorten fest zu letzten Raten, nur amerikanisches Puddeleisen wich um 50 C. im Werth. Der Markt für Stahlschienen ist weniger lebhaft, und die Notirungen sind eine Kleinigkeit zu Gunsten der Käufer. Draht-Knüppel 50 C. theurer in Folge besserer Nachfrage, Weissblech gut gefragt, aber nicht merklich theurer. Für Giesserei-Producte sind die Aufträge gut, andere Metalle eher schwächer, Kupfer und Zinn erfuhren einen leichten Preisdruck.

• **Wolle.** London, 26. August. Die Zufuhren für die am 6ten September beginnende Auction betragen bis heute 63 875 Ballen Sydney und Queensland, 40 826 Ballen Port Philipp, 7665 Ballen Adelaide, 316 Ballen Swan River, 5116 Ballen Tasmanien, 72 135 Ballen Neu-Seeland 75 300 Ballen Kap, zusammen 265 233 Ballen und wird das Total der verfügbaren Quantitäten sich wahrscheinlich auf circa 76 000 Ballen Sydney und Queensland, 50 000 Ballen Port Philipp, 8000 Ballen Adelaide, 500 Ballen Swan River, 5500 Ball. Tasmanien, 80 000 Ballen Neu-Seeland, 60 000 Ballen Kap, zusammen ca. 280 000 Ballen stellen. Seit Schluss voriger Auction war das Geschäft hier sehr stille und sind kleine Partien umgesetzt worden. (Nat.-Z.)

Chile-Salpeter. Hamburg, 27. August. Locowaare wird fest auf Preis gehalten und bleibt die Notirung 8,75 M. Waare aus den im Herbst fälligen Schiffen ist nicht unter 8,65 M. offerirt und aus den im Frühjahr fälligen Schiffen 8,85 Mark.

Kaffee. Hamburg, 27. August. Es zeigte sich auch in der verflossenen Woche Tag für Tag eine gute Bedarfsfrage, und würden Umsätze eine bei weitem grössere Ziffer aufweisen, wenn Inhaber ihre Forderungen weniger rasch hinaufgeschraubt hätten. So wie augenblicklich die Verhältnisse liegen, geht die am weitesten verbreitete Ansicht dahin, dass die Vorräthe im Innern mehr und mehr auf die Neige gehen, was bei der spärlichen Versorgung seit Mitte Juni auch kaum einen Zweifel zulässt, und dass in Folge dessen die Bedarfsfrage, namentlich in der jetzigen Jahreszeit, bald eine immer dringendere Gestalt annehmen wird, indem zu berücksichtigen ist, dass die Zeit rasch herannaht, wo der Landmann durch den Verkauf seiner Producte Gelder flüssig macht und dadurch in die Lage kommt, sich mit den ihm nöthigen Colonialwaaren auf längere Zeit zu versorgen. In Folge dieser Ansicht bleibt das zu den wirklichen Tagespreisen am Markt befindliche Angebot sehr ungenügend und müssen Käufer, sobald die eine oder andere Sorte von denselben gesucht wird, stets sehr stramme Preise bewilligen. Durch die Vorgänge am Terminmarkt, in welchem Preise von Tag zu Tag bis gestern langsam, aber stetig stiegen, erhielt die feste Stimmung der Eigner fernere Nahrung, und da laut der gestern eingetroffenen Brasil-Depesche: kleine Zufuhren und steigende Preise meldend, ein Ersatz der zu den augenblicklichen hiesigen Notirungen gemachten Verkäufe, durch Beziehungen von drüben unzulässig macht, so blieb der Markt, trotz einer kleinen Abschwächung, im gestrigen Terminmarkte, was effective Waare anbetrifft, unverändert fest. (H. C.)

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 29. August, 6 Uhr Morgens 1,12 m.
Cosel, 29. August, 6 Uhr Morgens. 0,77 m.
Glatz, 29. August, 6 Uhr Morgens 0,32 m.

Breslau, 29. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,77 m, U.-P. + 0,19 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	749	17	SO 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	755	14	SSW 1	Dunst.	
Christiansund	755	16	SO 1	bedeckt.	
Kopenhagen	762	18	SO 3	bedeckt.	
Stockholm	766	17	SO 2	h. bedeckt.	
Haparanda	762	14	SW 4	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	761	10	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	749	18	SSW 4	h. bedeckt.	
Brest	756	17	S 4	bedeckt.	
Helder	757	19	O 1	bedeckt.	
Sylt	759	19	SSO 1	h. bedeckt.	Abends Gewitter.
Hamburg	760	18	OSO 4	heiter.	
Swinemünde	763	18	SO 4	wolkenlos.	
Neufahrwasser	767	15	S 1	wolkenlos.	Nachts Thau.
Memel	766	15	SO 2	wolkenlos.	
Paris	757	18	SSW 4	bedeckt.	
Münster	758	18	O 3	h. bedeckt.	Abds. Wetterl. i. W.
Karlsruhe	760	20	still	wolkig.	
Wiesbaden	760	20	still	heiter.	
München	763	17	SO 3	h. bedeckt.	
Chemnitz	762	21	SO 2	heiter.	Thau.
Berlin	762	17	SO 2	heiter.	
Wien	763	15	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	765	13	SO 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	758	18	SSW 3	bedeckt.	
Nizza	763	24	still	wolkenlos.	
Triest	763	23	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Ueber den russischen Ostseeprovinzen liegt ein Maximum des Luftdrucks von 767 mm, während die Depression im Westen Irlands noch unverändert geblieben ist. Das meist ruhige, heitere, trockene und warme Wetter hält deshalb auch über dem grössten Theile Centraleuropas an, mit Ausnahme der deutschen Nordsee-Küste, wo Regen fiel und Nachts Gewitter stattfanden. Auch die Morgentemperaturen haben in Deutschland nur meist die normale überschritten. In Magdeburg und Bamberg stieg gestern das Thermometer bis auf 30 Grad.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Maria Schultz**, Hr. Dr. **Paul Meinhold**, Stettin. Frl. **Maria Lund**, Herr Lieut. **Ruge**, Sieseby—Ettlingen. Frl. **Louise Ströhmer**, Herr Baumeister **Hermann Guth**, Berlin. Frl. **Franziska Sobtzick**, Herr Rechtsanwalt **Paul Thienel**, Ratibor.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. **Carl Weltzien**, Berlin. — Ein Mädchen: Herrn Pastor **Giese**, Ostrometzko. Herrn Dr. **Hermann Engel**, Berlin.

Gestorben: Herr Landrath Frhr. **v. Wintzingerode-Knorr**, Mühlhausen i. Th. Herr Ingen., Lieut. a. D. **Erich v. Köppen**, Ehrenfeld-Köln.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Neustadt, Kfm., Kramschütz.
Ihm, Kfm., Hanau.
Plambeck, Kfm., Berlin.
Ganser, Kfm., Cottbus.
Hirsch, Kfm., Berlin.
Boack, Ingenieur, Landsberg.
Brasch, Kfm., n. Fr., Berlin.
v. Rotberg, Privat., London.
Preißler, Kfm., Braunau.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Frau Pollack, n. Tochter Jägerndorf.
Manfred Jonas, Kfm., Berlin.
Heintke, Pastor, Guhrau.
Sittmann, Kfm., Oppenheim.
Reyß, Kfm., Elberfeld.
Werner, Kfm., Hamburg.
Peine, Fabrik., Hildesheim.
Silbermann, Fabrikbesitzer, n. Fam., Warschau.
Riedel, Priv., n. Fr. u. Tocht., Troppau.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Proskauer, Kfm., Katscher.
Pfund, Kfm., Hamburg.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Olearius, Geh. Reg.-Rath, Reichenbach.
Grundig, Bergdir., Galizien.
Zuleger, Kfm., Frankfurt a. M.
Jancke, Kfm., Leipzig.
Schwill, Kfm., Crefeld.
Jaskiewicz, Kfm., Alt-Breissa.
Hänschke, Fabrikbes., Waldenburg.
Schlichting, Kfm., Oppenheim.
Ryzowski, Kfm., Warschau.
Reuter, Dir., Dürschwitz.
Ballmüller, Kfm., Berlin.
Welsch, Kfm., Dresden.
Walter, Landesält. u. Rgbs., Baudiß.
Diettrich, Kfm., O.-Glogau.
Köchert, Kfm., Bremen.
Seehagen, Kfm., Berlin.
Gorezky, Kfm., Dresden.
Schwal, Kfm., Darmstadt.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Müller, Oberstlieut., Iglau (Mähren).
Fremd, Kfm., n. Gemahlin, Aachen.
Kunze, Aschersleben.
Oppenheimer, Kfm., Berlin.
Dollberg, Rostock.
Tietz, Rechtsanwalt, Greiffenberg.
Frau Hauffe, n. Frl. Tochter, Jüterbog.
Frau von Szuntowska, Inowraclaw.
Frau Seidel, Posen.
Wittich, Ober-Regier.-Rath, Berlin.
v. Preyß, Stadtrath, Inowraclaw.
Musholb, Director, Berlin.
Dr. Wugk, nebst Familie, Königsberg.
Scheven, Kfm., n. Gemahlin, Zittau.
Scherik, Kfm., Posen.
Mandle, Ingen., Magdeburg.
Mautner, Kfm., Berlin.
v. Schmettau, Offizier, n. Gem., Berlin.
Werner, Landger.-Präs., n. Gem., Poln.-Lissa.
Cordes, Kfm., Hamburg.
Haßlacher, Ober-Bergrath, Berlin.
Utsnin, Student, Berlin.
Harada, Student, Berlin.
Gronemann, Kfm., Bromberg.
Pach, Kfm., Posen.
Dr. Durack, Advocat Mistek.
Goldzscher, Dr. phil., n. Gem., Budapest.
Klein, Kfm., Düsseldorf.
Bar. v. Banhidy, Budapest.
Zeiner, Zimmermeister, Waldenburg.
Dr. Samtow, Sanitätsrath, n. Fam., Posen.
Wachs, Kfm., Berlin.
Krause, königl. Notar, ne[illegible] Fam., Guhrau.
Zäncker, Kfm., Zweibrücken.
Reynbende, Agent Schiedam.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 33.
Dr. Heisig, Rgb., Gardel-Gleiwitz.
Kleinschmidt, Rgb., n. Fam., Ritterwitz.
Kattner, Landwirth, Mogwitz.
Fr. Amtsrichter Wolf, n. Familie Wohlau.
Buntzel, Spedit., Tarnowitz.
Frl. Buntzel, Tarnowitz.
Kniewell, Zahnarzt n. Frau, Beuthen.
Lier. Steiger, n. Fr., Beuthen.
Habich, Hüttenbeamt., Borsigwerk.
Meichßner, Kfm., Leipzig.
Köhler, Kfm., Aachen.
Miska, Ger.-Assist., Hoyerswerda.
Bluhm, Kfm., Köln.
Liebrecht, Kfm., Berlin.
Frl. Scotti, Szegedin.
Dr. Schnobel, Kreisphysikus, Wollstein.
Veit, Kfm., n. Fr., Beuthen.
Dr. Helmers, Assist.-Arzt, n. Frau, Hannover.
Bori, Kfm., Magdeburg.
Fidinski, Restaurateur, Posen.
Frl. Fidinski, Posen.
Frl. Freytag, Krotoschin.
Flögel, Oberlehrer, Troppau.
Bareska, Lehrer, Troppau.
Kirberger, Kfm., Lüneburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. August 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Wechsel-Course vom 29. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,60 bz
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,415 bz
do. do.	3	3 M.	20,28 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,25 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,90 G
do. do.	4	2 M.	161,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,90 B	106,90 B
do. do.	3½	100,00 B	100,00 B
do. neue	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. cons. Anl.	4	106,50 bzG	106,65 B
do. do.	3½	100,00 G	100,05 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,60 B	103,40 etw.bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	99,20 G	99,20 G
do. Lit. A.	3½	98,50à45 bzG	98,45à50 bzB
do. Lit. C.	3½	98,50à45 bzG	98,45à50 bzB
do. Rusticale	3½	98,50à45 bzG	98,45à50 bzB
do. altl.	4	102,45 G	102,45 bz
do. Lit. A.	4	102,45 G	102,45 bz
do. do.	4½	102,45 G	102,45 G
do. Rustic. II.	4	102,45 G	102,45 bz
do. do.	4½	102,45 G	102,45 G
do. Lit. C. II.	4	102,45 G	102,45 bz
do. do.	4½	102,45 G	102,45 G
Posener Pfdbr.	4	102,65à60 bz	102,65 B
do. do.	3½	98,40 B	98,25 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 G	104,00 bzG
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 bz	103,00 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,50 B	96,40 B
rz. à 100	4	102,00 B	102,00 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,35 etw.bzB	111,30 B
do. do. rz. à 100	5	104,15 bz	104,15 G
do. Communal	4	101,75 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	103,00 B	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	101,75 G	101,50 G
Laurahütte-Obl.	4½	102,00 B	102,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	101,50 B	101,50 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
Oest. Gold-Rente	4	91,50 G	91,60 B
do. Silb.-R. J./J.	4 1/5	67,25 B	67,25 bzB
do. do. A./O.	4 1/5	67,00 bzG	67,10 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	66,00 B
do. Loose 1860	5	113,00 G	113,00 G
Ung. Gold-Rente	4	81,90 B 500r 2,40bz	81,90à85 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	71,10 B	71,15 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,25 G	100,25 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,70 bz	51,85 bz
do. Pfandbr.	5	56,40 B	56,35 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	—	—
do. do. do.	4½	88,50 G	88,60à65 bz
do. 1877 Anl.	5	99,00 G	99,00 B
do. 1880 do.	5	80,80à75 bzG	81,15 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	94,90 bzG	95,25 bz
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	55,20 G	55,30 G
Italiener	5	98,00 bz	98,00 G
Rumän. Obligat.	6	106,00 etw.bzB	105,95à90 bzB
do. amort. Rente	5	94,40 B	94,40 B
do. do. do. kl.	5	—	95,00 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,40 bz	conv. 14,25 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	29,50 B	29,25 bz
Egypt. Stts.-Anl.	4	74,90 B	75,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,50 G	102,60 etw.bzG
do. K.	4	102,65 G	102,60 etw.bzG
do. 1876	5	102,50 G	102,60 etw.bzG
Oberschl. Lit. D.	4	102,50 G	102,50 G
do. Lit. E.	3½	99,50 G	99,70 B
do. Lit. F. I.	4	102,50 G	102,65 G
do. Lit. G.	4	102,50 G	102,65 G
do. Lit. H.	4	102,50 G	102,65 G
do. 1873	4	102,50 G	102,50 G
do. 1874	4	102,50 G	102,65 G
do. 1879	4½	105,05 B	105,10 bz
do. 1880	4	102,50 G	102,60 G
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,50 G	102,60 G
do. do. II.	4	103,90 B	103,90 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,40 bz	162,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	180,50à10 bz	181,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/3	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	74,00 G	74,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	96,50 G	96,75 G
Marienb.-Mlwk.	1/3	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden	1	1/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	93,75 bz	93,75 etw. à 4,00 bzB
dto. Wechslerb.	5 5/6	5½	100,50 G	100,75 B
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	109,50 G	109,75 G
dto. Bodencred.	6	6	118,50 G	118,40 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	131,00 B	131,00 G
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
dto. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
dto. Wagenb.-G.	5½	4½	101,00 B	101,00 B
Donnersmrckh.	0	0	41,00 bzG	41,25 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	43,75 B	43,90à4,00 bzB
Oppeln. Cement.	4¾	2	76,50 B	76,00 B
Grosch. Cement.	7	7	118,00 G	118,00 G
Schl. Feuervs.*)	30	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	100,00 B	100,00 B
do. Leinenind.	7	—	122,00 G	122,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	7	6 2/3	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	101,75 bz	101,75 B
Laurahütte	1/3	—	84,00 G	84,00 G
Ver. Oelfabrik.	3½	4	—	68,40 B

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 29. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. Rℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. Rℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. Rℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. Rℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. Rℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	80	15	60	15	—	14	80	14	50
Weizen, gelber	15	70	15	50	14	—	14	80	14	50	14	20
Roggen	11	60	11	30	11	—	10	70	10	50	10	20
Gerste	13	—	11	50	10	50	10	30	10	—	9	50
Hafer ... alter	10	—	9	80	9	30	9	—	8	80	8	50
do. ... neuer	9	—	8	80	8	50	8	30	8	—	7	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine Rℳ	feine ₰	mittlere Rℳ	mittlere ₰	ord. Waare. Rℳ	ord. Waare. ₰
Raps	19	80	18	30	17	50
Winterrübsen	19	50	18	30	17	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 29. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gekünd. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 112,50 Br., Septbr.-Octbr. 113,00 bez. u. Br., 112,50 Gd., Octbr.-Novbr. 117,00 Br., Novbr.-Decbr. 119,00 Br., April-Mai 126,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 90,00 Br., Septbr.-Octbr. 92,00 Br., Octbr.-Novbr. 94,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August 47,00 Br., August-Septbr. 46,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) flau, gekündigt — Liter, abgelauf. Kündigungsscheine —, August 72,50 bez., August-Septbr. 72à70 bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 72à70 bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 102 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) vorgestern schlesische Vereins-Marke 14,50 bez., heute Georg von Giesches Erben W.-H. Marke 15,00 bez.

Kündigungs-Preise für den 30. August:
Roggen 112,50, Hafer 90,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 29. August: 72,50 M.

Magdeburg, 29. August. **Zuckerbörse.**

	27. August.	29. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,60—22,50	22,85
Rendement Basis 88 pCt.	21,60—21,50	—
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,75—17,25	18,75—17,25
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	27,00—26,50	27,00—26,50
Gem. Melis I.	25,50	25,75—25,50

Tendenz am 29. Aug.: Rohzucker fest, Raffinirte fest.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.